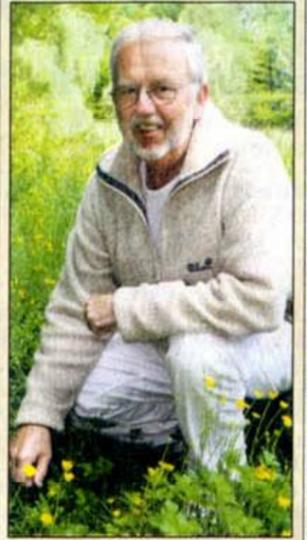




FÜHRUNGEN



Werner Hoffmann vom Nabu bietet Führungen durch den Kurpark an. Interessierte können sich unter Tel. 2 37 28 an ihn wenden.

Der Kurpark – 140 Jahre Artenvielfalt und Natur pur

Text: Werner Hoffmann, WZ-Fotos: Dirk Gabriel-Jürgens

Als eines der wohlthätigsten Geschenke des Preußenkönigs Wilhelm I. an seine Untertanen in Wilhelmshaven erging am 30. Januar 1870 die Weisung an das Marineministerium, für die künftige Stadt einen Park anzulegen.

Als Standort wurde das Gebiet zwischen Bismarck-, Göker-, Mozart- und Bremer Straße ausgewählt. Die Bodenverhältnisse waren feucht und sumpfig, die Besitzverhältnisse unklar. Trotz dieser Erschwernisse wurden bereits nach einer Planungszeit von sechs Monaten viele Eichen, Fichten, Erlen, Linden, Ulmen, Pappeln und Birken gepflanzt, um den Wunsch des Königs zu erfüllen.

Im Laufe der Jahre wurden der 4000 Quadratmeter große Schwanenteich am Hindenburgtor und der 5000 Quadratmeter große Ententeich an der heutigen Kortekreuzung angelegt. An das im Zweiten Weltkrieg zerstörte Parkhaus, heutiger Rollschuhplatz, und den Wasserturm an der Gökerstraße erinnern sich heute nur noch die älteren Bürger. Prägende Bauwerke sind der

1908 bis 1911 erbaute 42 Meter hohe Wasserturm, die St.-Willhad-Kirche und das Denkmal Hein und Grete. Jüngeren Datums sind der Friesenbrunnen und die Musikmuschel.

Im Jahr 1926 übernahm die Stadt den Park. Er wurde zum Kurpark, denn Wilhelmshaven sollte Nordseebad werden.

Größere Schäden während des Zweiten Weltkrieges wur-

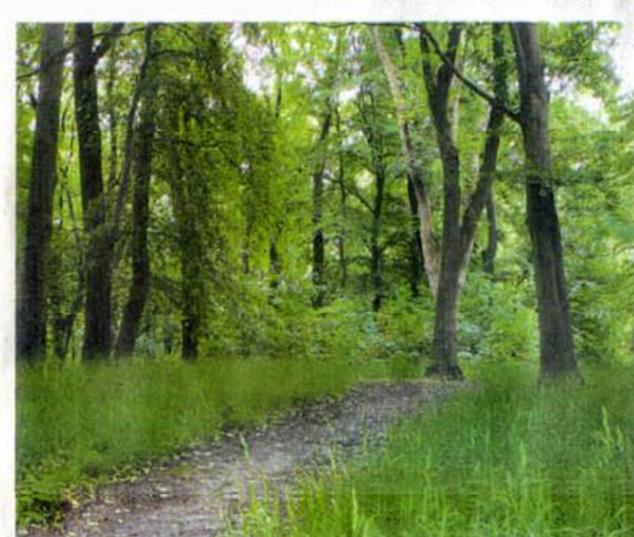
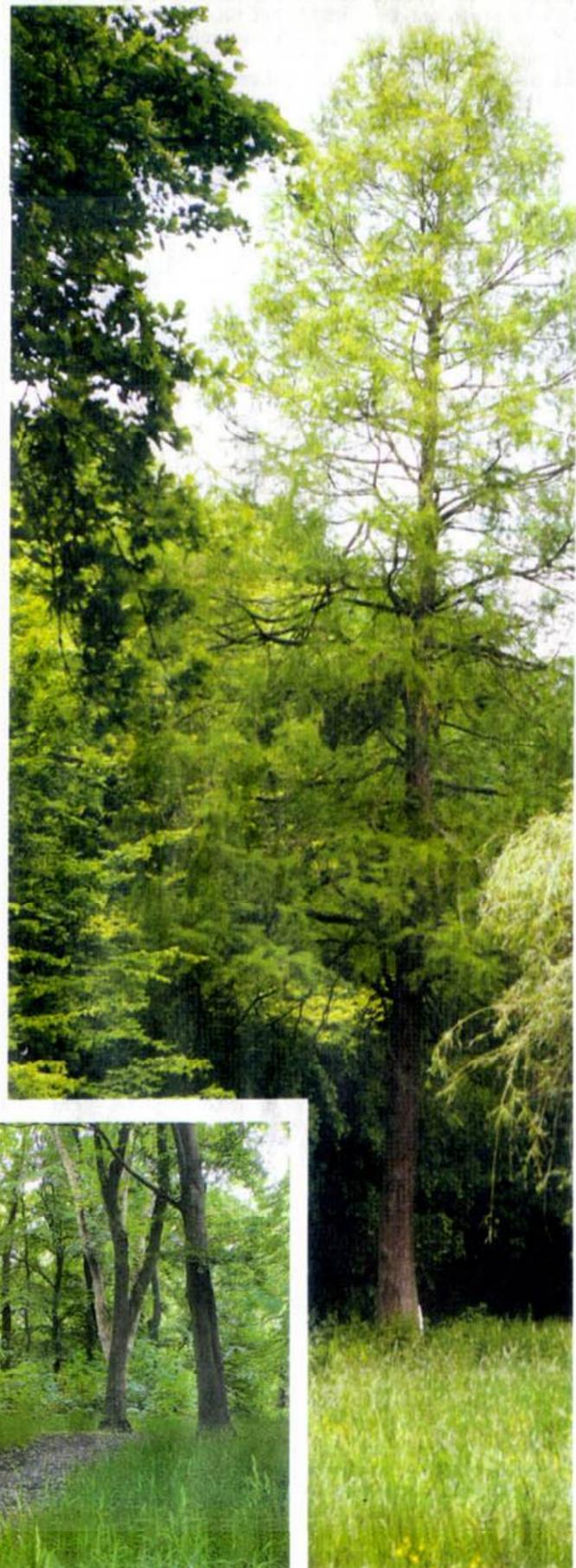
den bereits unmittelbar nach Kriegsende beseitigt. Viele Bürger spendeten Geld für neue Bäume.

Heute ist der 16 Hektar große Kurpark eine grüne Lunge inmitten der Stadt mit den Biotopen Wald, Einzelbäumen, Feuchtwiesen, Rasenflächen und Gewässern. Drei mittelalterliche Gehöftwurzeln erinnern an das Leben vergangener Jahrhunderte. Zwei Tiefbrunnen sorgen für die Notwasserversorgung der Bevölkerung. Ein Rundbunker für 25 Personen gab im Krieg Schutz bei Fliegerangriffen.

Im aktuellen Jahr der Artenvielfalt ist der Kurpark ein Vorzeigebiotop in der Region. Mehr als 20 Brutvogelarten wurden hier gezählt. Ein biologischer Lehrpfad führt entlang an 39 verschiedenen Baumarten und Strauchgehölzen, an unzähligen Kräutern und Gräsern. Auf den Teichen tummeln sich Wasservögel. Ältester Baum ist eine 100 Jahre alte Sumpfpfypresse.

Der Kurpark ist als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Weitere Schutzkriterien sind die Baumschutzsatzung und der Biotopschutz. Der Park unterliegt als Kulturdenkmal dem Denkmalschutz.

Aus Sicht einiger Bürger ist der Park ungepflegt und bedarf mehr Pflege. Diese kostet jedoch viel Geld und Personal. Beides ist knapp bemessen. Der Nabu empfiehlt daher weiterhin eine extensive Bewirtschaftung, damit die Wiesen zum Wohle der Insekten, Vögel und Fledermäuse wachsen, blühen und sich aussamen können. Das Ergebnis ist eine einzigartige Artenvielfalt von Flora und Fauna – auch zur Freude der Besucher.



Der Kurpark präsentiert sich auf ganz unterschiedliche Weise. Vom Wald über die Feuchtwiese bis zum Gewässer bietet er Biotope verschiedenster Art. Das weiß auch die Tierwelt zu schätzen. Mehr als 20 Brutvogelarten wurden im Kurpark gezählt.